

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 17

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Untergang des Abendlandes?



Quatsch! Im traulichen Vereine
können wir selbst mit Vertrauen

und dem Abendland in seine
röskirte Zukunft schauen.

Helvetisches Geplänkel

Immer wieder tauchen Namen von achtens- und beachtenswerten Kompatrioten auf, die sich von der französischen Regierung das rote Bändchen der Ehrenlegion ins Knopfloch stecken lassen. Es ist bis zu einem gewissen Grade begreiflich, daß Männer, die einen gut geschnittenen Cut oder auch nur einen Konfektionsanzug mit echtem Knopfloch besitzen, sich dann und wann fragen, wozu eigentlich dieses Knopfloch gut ist? Und dann kommt unversehens die französische Regierung, der es daran liegt, die Stimmung, die sie in der Zonenfrage verloren hat, hintenherum wieder zu gewinnen. Und wenn dann diese Regierung den betreffenden Kompatrioten, die etwas auf ihr Knopfloch geben, ein rotes Bändchen hineinsteckt, dann ist beiden geholfen: Der Kompatriot hat den Schmutz im Knopfloch und die französische Regierung hat wieder einen gefunden, der ihr bei Gelegenheit seine Ergebenheit beweisen wird — und wenn es gegen die schweizerischen Interessen geschehen müßte.

Den immer noch zahlreichen übrigen Kompatrioten, die das rote Bändchen noch nicht besitzen, möchte ich den guten Rat geben, es so zu machen, wie wir in der Ostschweiz. Wir feiern im Laufe des Winter im Durchschnitt jeden zweiten Samstag ein Fest, an dem wir als Komiteemitglieder beteiligt sind. Es versteht sich von selber, daß wir als solche irgend einen Knopf oder ein Mäschchen ins Knopfloch bekommen, sodaß unsre Knopflöcher gegen den Frühling hin — werdet nicht gelb vor Neid, Kompatrioten — ziemlich erschöpft und ausgefranst sind. Ueber den Sommer versehen Schützen-, Sänger-, Turn-, Fahrrad- und Musikfeste denselben Dienst.

Das Soldatenkäppi ist dieser Tage sogar von der „Schweizerischen Militärzeitung“ endgültig verabschiedet worden. Es wird an dieser Stelle eine „degenerierte Spottgeburt aus Karton, Filz, Leder und Blechstücken“ genannt. Ähnlich haben andre Mit- eidgenossen schon vor Jahren gedacht, aber daß man einmal in diesem Tone

von einem schweizerischen Soldatenkäppi reden dürfte, das den Grenzdienst mitgemacht hat, hätte sich nicht einmal der „Rebelspalter“ träumen lassen. Nun also lebe der Stahlhelm, der so reizend wie wundervoll, so stilgerecht wie praktisch, so schneidig wie fleißig ist. Vielleicht widmen ihm in zehn Jahren berufene Federn an berufener Stelle einen Schwanengesang, der sich demjenigen über das Käppi würdig anreihen kann.

Paul Meier

Splitter

Es gibt eine Wahrheit, die zugleich eine Lüge ist oder eine Lüge, die erst Lüge ist, wenn sie sich bewahrheiten. Dies ist der Fall, wenn einer behauptet, er hätte prinzipiell keine Prinzipien und wenn diese Behauptung der Tatsache entspricht.

— Das Leben ist wie ein Schuh: Es ist ein wenig Glanz darüber, sehr oft Dreck daran und inwendig hohl.

— Wenn einer aus der Not eine Tugend macht, so ist es der Sittensrichter. Er verurteilt an andern, wozu es ihm an Mut gebricht.

Meier